



Münster, den 27.06.2017

Ratsantrag der Ratsgruppe Piraten/ÖDP

„Genuss ohne Restmüll: Mehrweg-Kaffeebecher für Münster“

Der Rat möge beschließen:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit den Abfallwirtschaftswerken Münster (AWM) sowie ggf. mit Gastronomen, Einzelhändlern und thematisch informierten Umweltgruppen ein Konzept zu entwickeln, wie der Gebrauch von Einwegbechern in Münster erheblich eingeschränkt werden kann.
2. Sollte dies wünschenswert sein, so kann die Verwaltung zur (Weiter)Entwicklung und Umsetzung des Konzepts einen runden Tisch einberufen, welcher besteht aus Vertretern von allen unter 1. genannten Akteuren und der Politik.

Begründung:

Einwegbecher sind ein Wegwerfprodukt, das große Folgen für die Umwelt hat. Durch die Qualitätsanforderungen an den Becher kann bei der Produktion zunächst kaum Recyclingpapier verwendet werden. Durch die Beschichtung der Becher ist eine Wiederverwendung dieses neuen, hochwertigen Papiers nur zu einem sehr geringen Prozentsatz möglich, weswegen der Größtteil des Materials in der die Müllverbrennung 'verwertet' wird (siehe: Anlage 1). Aus diesen und anderen Gründen (u.A. die Vermüllung des öffentlichen Raumes durch nicht entsprechend entsorgte Einwegbecher) ist es sinnvoll, die Entstehung und Verbreitung von diesem nicht notwendigen Abfall von vornherein zu reduzieren. Diese Idee ist bundesweit in mehreren Städten aufgegriffen worden. Hierbei hat die Stadt Freiburg in Zusammenarbeit mit der mehrheitlich stadt-eigenen Abfallwirtschaft Ende 2016 testweise für zunächst ein Jahr ein Pilotprojekt mit einem Mehrweg-Pfandbecher mit Freiburg-Skyline (den sog. Freiburg-Cup) entwickelt, welche in mehreren Cafés, Backstuben und Geschäften zu einem Pfand von einem Euro ausgeliehen wird.¹ In Freiburg werden nach Schätzung der Stadtverwaltung ca. 10 bis 20% der Kaffees in wiederverwendbaren Bechern (Siehe: Anlage 2) konsumiert.

In Nordrhein-Westfalen ist das Thema Mehrweg-Kaffeebecher im vergangenen April u.A. in den Düsseldorfer Stadtrat eingebracht worden. Die örtliche CDU-Fraktion hat sich in diesem Rahmen für die Umsetzung des sogenannten Coffee to go again-Prinzips ausgesprochen², während die Fraktion DIE LINKE. ihre Vorliebe für das Konzept aus

¹Höhl, Simone: *Freiburg startet Mehrwegsystem für Kaffeebecher*, abrufbar unter: <http://www.badische-zeitung.de/freiburg/freiburg-startet-mehrwegsystem-fuer-kaffeebecher>, Stand 12.06.2017.

Freiburg kundgetan hat³. Stand heute sind beide Anträge nicht fertig beraten worden.

Im zu erarbeitenden Konzept können unter anderen der Mehrweg-Pfandbecher der Stadt Freiburg und der Coffee to go again-Ansatz (und/oder prägende Elemente aus ihnen) näher berücksichtigt und mit Blick auf die Nachhaltigkeit begründet zunächst testweise umgesetzt werden. Ebenso wäre es in diesem Rahmen wünschenswert, wenn die Stadtverwaltung darlegt und begründet, ob und wenn ja, wie die Möglichkeit der Einführung oder Erhöhung einer Abgabe für Einwegbecher durchgesetzt werden kann.

Eine lobenswerte Initiative zur Vermeidung von Einwegbechern gibt es in Münster mit dem sog. Gildebecher der Münsterschen Gilde-Bäcker.⁴ Diese Becher werden jedoch leider nur in Verkaufsstellen der Gilde-Bäcker angeboten und sind z.B. keine Pfandbecher. Eine Online-Umfrage auf der Seite der Westfälische Nachrichten zum gleichen Thema hat aber erwiesen, dass 85% der über 1.100 Beteiligten sich ein Mehrweg-Pfansystem für Kaffeebecher in Münster wünschen.⁵

In der Berichtsvorlage V/0599/2016 *Bürgerumfrage 2016: Zentrale Ergebnisse zum Fragenkomplex "Parks und Grünanlagen"* (Anlage 3) wird berichtet, dass die Zufriedenheit mit den Parks und Grünanlagen in Münster allgemein hoch ist den Erwartungen weitestgehend entspricht. Die Möglichkeit der Befragten, Verbesserungsvorschläge einzubringen wurde hierbei rege genutzt. Die zweit- und drittmeisterwähnten Vorschläge befassen sich hier mit den Themen Müllbeseitigung (10,1 %) und Sauberkeit (8 %) in Parks und Grünanlagen und zeigen, wie wichtig das Thema auch für die Stadtbevölkerung ist. Durch das Verhindern von Einwegbechern ist es annehmbar, dass weniger Müll seinen Weg in den öffentlichen Raum und damit die Park- und Grünanlagen findet und dadurch zu einem besseren allgemeinen Wohlbefinden beiträgt.

Aus diesen und vielen weiteren Gründen sollte die Ausgabe von Einwegbechern in Münster erheblich reduziert werden.

Gez.
Johannes Schmanck
Franz Pohlmann

Anlage 1: Fact-Sheet – Umweltproblem Coffee to go-Einwegbecher

Anlage 2: Vom Mund in den Müll, Scan der S. 34 der Wochenzeitung DIE ZEIT vom 08.06.2017.

Anlage 3: Berichtsvorlage V/0599/2016 *Bürgerumfrage 2016: Zentrale Ergebnisse zum Fragenkomplex "Parks und Grünanlagen"*

²Antrag: *Kampagne „Coffee to go again“ auch in Düsseldorf starten*, Antrag der CDU-Ratsfraktion Düsseldorf, abrufbar unter: <http://www.cdu-fraktion-duesseldorf.de/anfragen-und-antraege/antrag-kampagne-coffee-go-again-auch-duesseldorf-starten>, Stand: 12.06.2017.

³Mehrweg-Pfansystem für Kaffeebecher, Antrag der Fraktion DIE LINKE. Düsseldorf, abrufbar unter: <http://www.linksfraktion-duesseldorf.de/nc/ratsarbeit/detail/zurueck/umweltausschussarchiv/artikel/mehrweg-pfansystem-fuer-kaffeebecher/>, Stand: 12.06.2017.

⁴Hillmoth, Gabriele: *Gildebecher gegen „Coffee-to-go-Müll“*, abrufbar unter: <http://www.wn.de/Muenster/2017/03/2753166-Baecker-stellen-neuen-Mehrwegbecher-vor-Gildebecher-gegen-Coffee-to-go-Muell>, Stand: 12.06.2017.

⁵Ebenda.



Umweltproblem Coffee to go-Einwegbecher

Die wichtigsten Fakten



Verbrauch

Nach Berechnungen der Deutschen Umwelthilfe werden deutschlandweit rund 2,8 Milliarden Coffee to go-Becher pro Jahr verbraucht. Stellt man diese mit dem dazugehörigen Plastikdeckeln aufeinander, entsteht ein 300.000 km hoher Turm. In Form einer Kette ließe sich die Erde damit mehr als sieben Mal umrunden. Jeder Deutsche verbraucht 34 Einwegbecher im Jahr. Bundesweit fallen jeden Tag rund 7,6 Millionen Coffee to go-Becher an. Das macht pro Stunde 320.000 Stück.

Einsatz von Holz- und Papier

Für die Herstellung von Pappbechern sind in Deutschland pro Jahr 29.000 Tonnen Papier notwendig. Für dessen Produktion werden 64.000 Tonnen Holz verbraucht. Oder anders gesagt: Für den schnellen Kaffee-Genuss im Einweg-Becher müssen jährlich 43.000 Bäume gefällt werden.

Wasserverbrauch

Für die Herstellung der Papierfasern sind große Wassermengen notwendig. Die Produktion von einem Kilo Papier verschlingt

über 50 Liter Wasser. Für die Anfertigung eines Coffee to go-Einwegbechers benötigt man über einen halben Liter Wasser – also in der Regel mehr als für das Aufbrühen des Kaffees in dem Becher verwendet wird. Um die in Deutschland jährlich verbrauchten 2,8 Milliarden Coffee to go-Becher herzustellen, werden 1,5 Milliarden Liter Wasser benötigt. Umgerechnet auf den durchschnittlichen täglichen Wasserverbrauch eines Deutschen (121 Liter) entspricht das dem Tagesverbrauch von mehr als 12 Millionen Menschen oder dem Jahresverbrauch von 32.000 Bürgern.

Energieverbrauch

Für die Herstellung der Papierfasern von Einweg-Kaffeebechern wird viel Energie benötigt – nämlich umgerechnet **320 Millionen kWh pro Jahr**. Mit dieser eingesetzten Energie könnten mehr als 100.000 Musterhaushalte 1 Jahr lang mit Strom versorgt werden. Das entspricht mehr als dem jährlichen Stromverbrauch der Einwohner der mecklenburgischen Landeshauptstadt Schwerin.

Verwendung von Kunststoff

Der Deckel und die im Coffee to go-Becher enthaltenen Beschichtungen, bestehen aus Kunststoff, für deren Produktion Rohöl



Einweg ist nicht nur der Becher

benötigt wird. Ein Standard-Einwegbecher besteht etwa zu fünf Prozent aus dem Kunststoff Polyethylen. Für die in Deutschland jährlich verbrauchte Menge an Einwegbechern sind **1.500 Tonnen Polyethylen** notwendig. Die dazugehörigen Deckel verschlingen **9.400 Tonnen Polystyrol**. Für die Herstellung der Polyethylen-Beschichtungen der Kaffeebecher und der Polystyrol-Deckel kommen jedes Jahr rund **22.000 Tonnen Rohöl** zusammen.

Klimabelastung

Durch die Produktion der jährlich in Deutschland verbrauchten Coffee to go-Becher entstehen **83.000 Tonnen CO₂-Emissionen**. Die Herstellung der dazugehörigen Polystyrol-Deckel verursacht zusätzlich rund **28.000 Tonnen CO₂-Emissionen**. Der Ersatz von Einwegbechern durch wiederverwendbare Mehrwegbecher verringert den Ausstoß schädlicher Klimagase.

Abfallaufkommen

15 Minuten. So lange dauert es etwa, um einen Becher Kaffee zu trinken. Damit ist die Lebensdauer eines Coffee to go-Bechers noch kürzer als die einer Plastiktüte, die nach 25 Minuten zu Abfall wird. Allein in Berlin fallen pro Tag fast eine halbe Million Coffee to go-Einwegbecher an. **Pro Jahr verursachen Einwegbecher in Deutschland 31.000 Tonnen Abfall und zusätzliche 9.000 Tonnen durch Plastikdeckel. Diese 40.000 Tonnen Abfall entsprechen dem Gewicht von mehr als 33.000 Volkswagen Golf.**

Umweltverschmutzung

Der Verbrauch von Einweg-Kaffeebechern hat seit Jahren ständig zugenommen, besonders in großen Städten und touristischen Ballungsgebieten, wie z.B. Berlin. Dort werden **täglich mehr als 460.000 und jährlich 170 Millionen Pappbecher** verbraucht –

Tendenz steigend. In einer repräsentativen Umfrage von TNS Emnid vom Mai 2015 im Auftrag der Deutschen Umwelthilfe gaben 85 Prozent der Befragten an, dass Coffee to go-Einwegbecher Plätze und Parks verschmutzen sowie öffentliche Papierkörbe überlasten. Es ist davon auszugehen, dass sowohl der Verbrauch der Einwegbecher, als auch ihre falsche Entsorgung in der Umwelt weiter zunehmen werden.

Einsatz von Neumaterial

Coffee to go-Einwegbecher bestehen überwiegend aus Papierfasern, für deren Herstellung in aller Regel Neumaterial verwendet wird. **Recyclingpapierfasern kommen praktisch nicht zum Einsatz.** Grund hierfür sind zum einen die Verkürzung der Papierfasern durch das Recycling und zum anderen die Belastung des Recyclingpapiers durch mineralölhaltige Substanzen sowie durch Druckchemikalien. Deshalb sind Recyclingpapierfasern nur eingeschränkt als Verpackungsmaterial für Lebensmittel geeignet. **Für die Herstellung neuer Becher werden in der Regel neue Bäume gefällt.**

Problem Entsorgung

Selbst wenn Einweg-Pappbecher mit anderen Verpackungen und Wertstoffen über die gelbe Tonne oder den Papiermüll entsorgt werden, ist ein **vollständiges Recycling kaum möglich**. Landen beschichtete Pappbecher in der gelben Tonne, werden sie in der Regel in die Papierfraktion einsortiert und landen, genauso wie die in der Papiertonne entsorgten Becher, in Papierrecyclinganlagen. Aufgrund der Kunststoffbeschichtung löst sich meistens aber nur ein kleiner Teil der Papierfasern vom Becher. Der überwiegende Teil wird mit den nicht recycelbaren Resten als sogenannte „Spuckstoffe“ abgeschieden und zusammen mit dem Restmüll verbrannt.

.....
Die Deutsche Umwelthilfe hat Literaturdaten ausgewertet und eigene Berechnungen für den Rohstoffeinsatz, den Energieaufwand und die Klimabelastung von Coffee to go-Bechern durchgeführt. Die DUH-Berechnungen gehen von Coffee to go-Einwegbechern aus beschichteter Pappe der Standardgröße 0,3 l und einem Durchschnittsverbrauch von 162 Liter Kaffee pro Kopf und Jahr aus.



www.becherheld.de

www.facebook.com/becherheld

Kontakt:

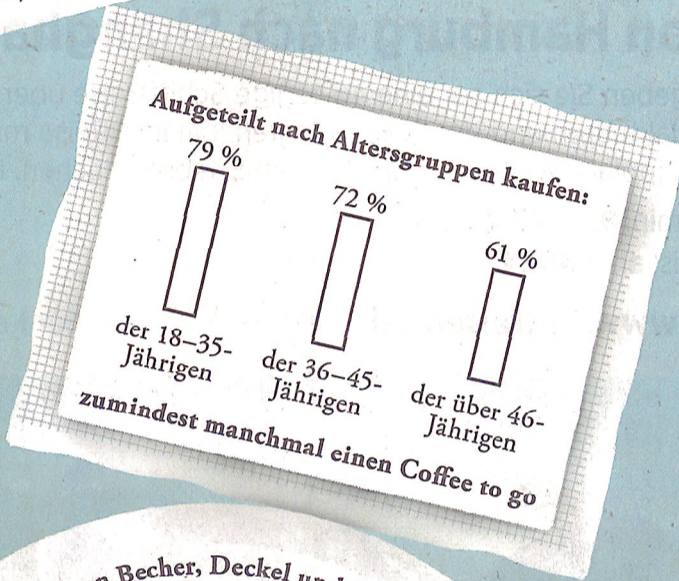
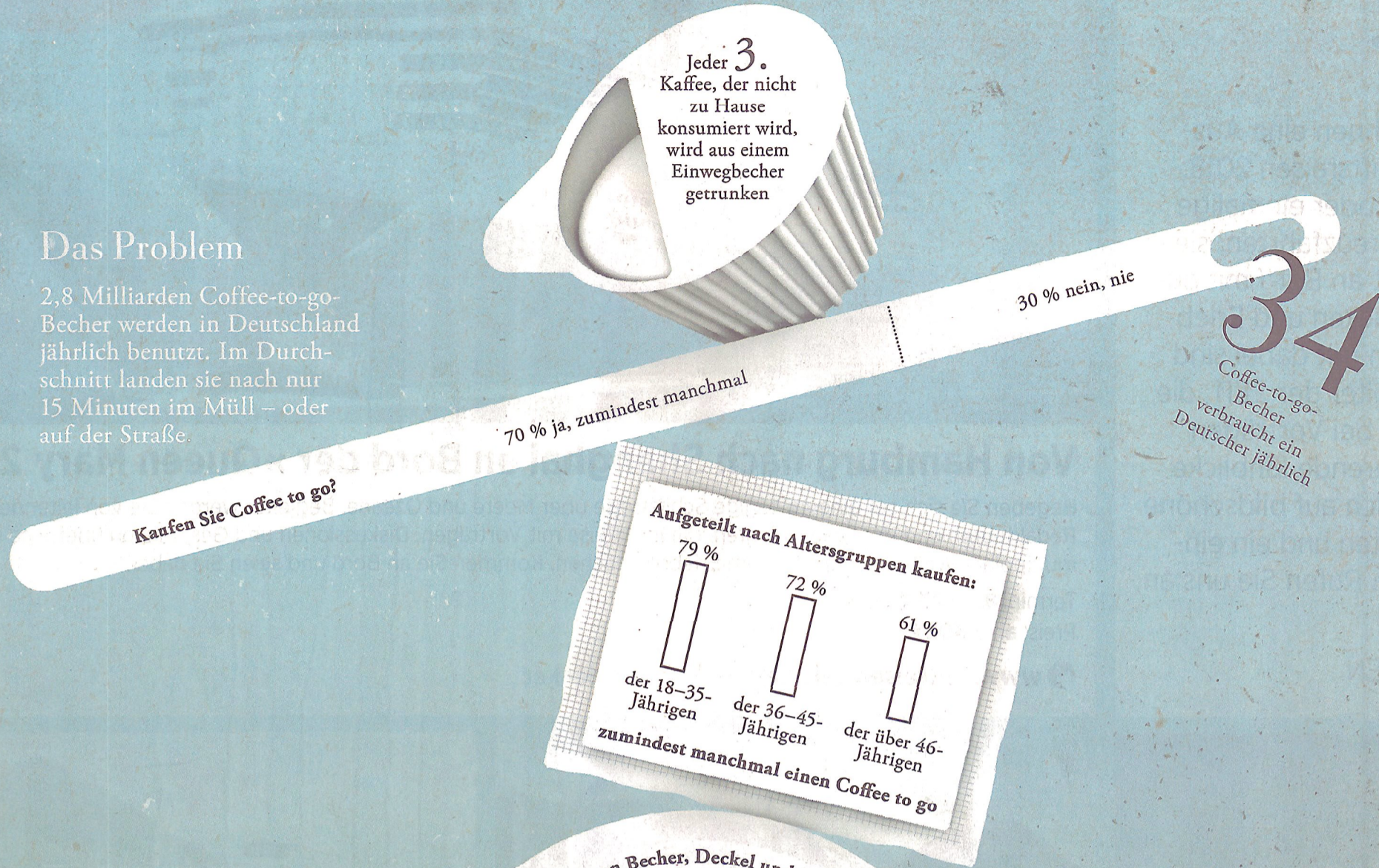
Deutsche Umwelthilfe e.V. | Thomas Fischer | Leiter Kreislaufwirtschaft
 Hackescher Markt 4 | Eingang: Neue Promenade 3 | 10178 Berlin
 Tel.: 030 2400867-43 | Mobil: 0151 18256692 | E-Mail: fischer@duh.de
 Hanna Griessbaum | Projektmanagerin Kreislaufwirtschaft
 Tel.: 030 2400867-45 | E-Mail: griessbaum@duh.de | www.duh.de

Vom Mund in den Müll

Der Coffee to go ist ein Symbol unserer Zeit, ein Zeichen von Mobilität, Urbanität – und Verschwendung. Die Pappbecher, aus denen er getrunken wird, leben meist nur äußerst kurz. Doch es gibt Alternativen

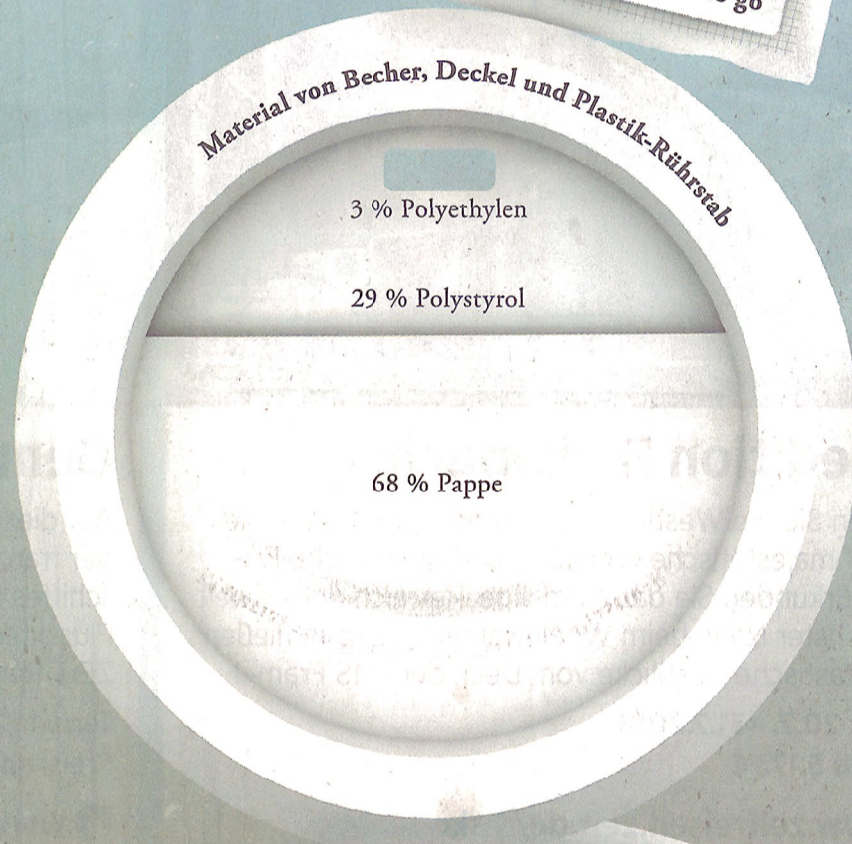
Das Problem

2,8 Milliarden Coffee-to-go-Becher werden in Deutschland jährlich benutzt. Im Durchschnitt landen sie nach nur 15 Minuten im Müll – oder auf der Straße.



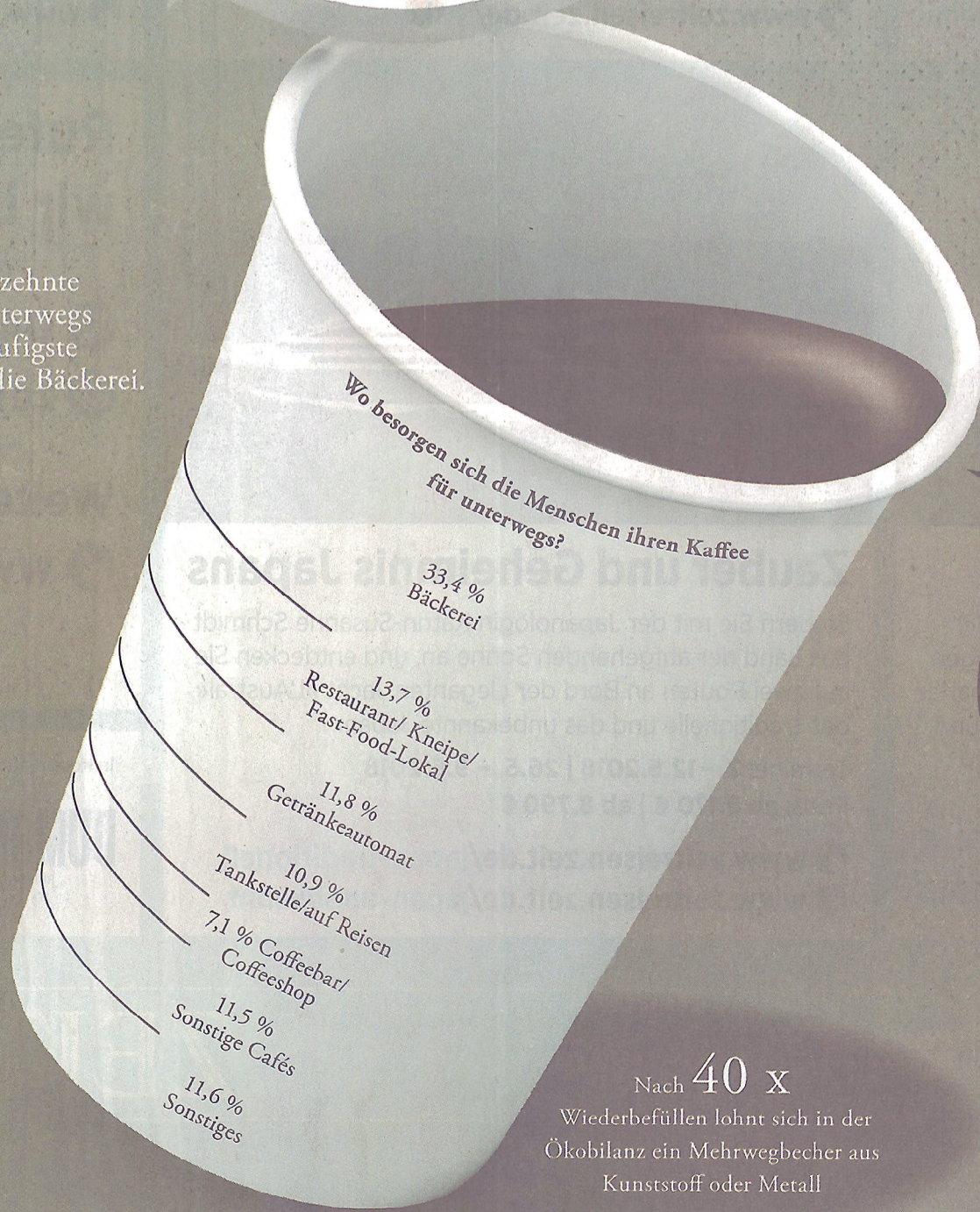
Das Material

Die Produktion von Coffee-to-go-Bechern verschlingt Ressourcen und Energie. Für das Papier der hierzulande benutzten Pappbecher werden pro Jahr 43 000 Bäume gefällt und 320 Millionen Kilowattstunden Strom verbraucht (etwa der Jahresbedarf von rund 100 000 Haushalten). Der Stückpreis pro Becher beträgt in der Regel weniger als fünf Cent.



Die Orte

Mehr als jeder zehnte Kaffee wird unterwegs getrunken. Häufigste Bezugsquelle: die Bäckerei.

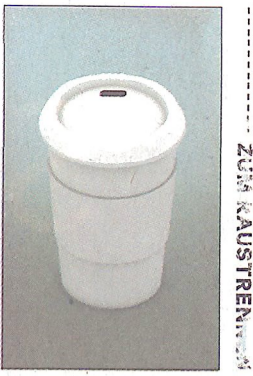


Die Alternativen

Einige Coffeeshops verkaufen Mehrwegbecher oder bieten an, mitgebrachte Behälter zu befüllen. Oft sogar mit Preisnachlass. Zudem gibt es Initiativen wie »Coffee to go again«, die sich für die Wiederverwendung von Bechern einsetzen. Aber wie viele Menschen machen schon mit? Nach einer Schätzung für das Projekt »FreiburgCup«, das die Stadt Freiburg Ende des vergangenen Jahres initiiert hat, trinken in normalen Cafés bis zu zehn Prozent der Gäste ihren Kaffee aus wiederverwendbaren Bechern. In Szene-Cafés sind es sogar mehr als 20 Prozent.

Nach 40 x Wiederbefüllen lohnt sich in der Ökobilanz ein Mehrwegbecher aus Kunststoff oder Metall

0,23 Prozent aller Verpackungen sind Coffee-To-Go-Becher



N° 417

Die Themen der letzten Grafiken:

416 Gentechnik

415 Popmusik

414 Gutmenschen

Illustration: Doreen Borsutzki

Recherche: Tin Fischer, Doreen Borsutzki, Jan Schweitzer

Quellen: Aral Studie »Trends beim Kaffeegenuss 2017«, Deutsche Umwelthilfe, »FreiburgCup«-Initiative, GfK, Statista

DER OBERBÜRGERMEISTER
 Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung

STADT  MÜNSTER

Öffentliche Berichtsvorlage

Vorlagen-Nr.:

V/0599/2016

Auskunft erteilt:

Herr Prof. Dr. Hauff

Ruf:

492-6135

E-Mail:

HauffTho@stadt-muenster.de

Datum:

05.10.2016

Betrifft

Bürgerumfrage 2016: Zentrale Ergebnisse zum Fragenkomplex "Parks und Grünanlagen"

Beratungsfolge

03.11.2016	Bezirksvertretung Münster-Ost	Bericht
03.11.2016	Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wohnen	Bericht
15.11.2016	Bezirksvertretung Münster-Mitte	Bericht
15.11.2016	Bezirksvertretung Münster-Südost	Bericht
15.11.2016	Bezirksvertretung Münster-Nord	Bericht
17.11.2016	Bezirksvertretung Münster-West	Bericht
17.11.2016	Bezirksvertretung Münster-Hiltrup	Bericht
28.11.2016	Kommunale Seniorenvertretung	Bericht
29.11.2016	Ausschuss für Gleichstellung	Bericht
01.12.2016	Ausschuss für Umweltschutz, Klimaschutz und Bauwesen	Bericht
07.12.2016	Haupt- und Finanzausschuss	Bericht

Bericht:

1. Bürgerumfrage 2016 zu aktuellen Themen der Stadtentwicklung

Die Bürgerumfrage 2016 wurde vom 12.01. - 16.02.2016 als schriftliche Mehr-Themen-Umfrage zu aktuellen Themen der Stadtentwicklung durchgeführt (Anlage 1, **Folie 1**). Mit der Vorlage V/0349/2016 wurden bereits nachstehende Themen aufbereitet und dokumentiert:

- Stadtentwicklung in Münster: Ziele für die nächsten Jahre, Einflussfaktoren/Trends bis 2030
- Einkaufsstandort Innenstadt: Auswirkungen Online-Handel
- Lebensbedingungen: Zufriedenheit mit Angeboten/Einrichtungen und deren Wichtigkeit

Die vorliegende Vorlage präsentiert die Ergebnisse zu dem Fragenkomplex „Parks und Grünanlagen“ in geschlechterdifferenzierter und grafischer Aufbereitung. Damit stehen die Ergebnisse für fachplanerische Prozesse zur Verfügung. Für eine der nächsten Beratungsketten wird dann das Thema „Digitale Stadt Münster“ dokumentiert.

Die Umfrage stieß auf gutes Interesse, wie die Rücklaufquote von 36,5 % (2015: 35,3 %) zeigt. Grundlage der Umfrage ist eine Zufallsstichprobe unter der Hauptwohnsitzbevölkerung ab 18 Jahre. Der Rücklauf zeigt hinsichtlich wichtiger Strukturmerkmale (Geschlecht, Alter, Stadtbezirk) eine hohe Übereinstimmung mit der Struktur der Münsteraner Bevölkerung, so dass sich die Ergebnisse der Umfrage grundsätzlich übertragen lassen dürften (vgl. Anlage 2).

2. Zentrale Ergebnisse im Überblick (vgl. Anlage 1)

2.1 Ausbau und Zustand der Park- und Grünanlagen: Zufriedenheit und Wichtigkeit

Im Zuge eines kontinuierlichen Stadtmonitorings wurde auch in der Bürgerumfrage 2016 wieder die Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen und deren Wichtigkeit erhoben. Dabei wurden 30 Faktoren abgefragt, zu denen auch „Ausbau und Zustand der Park- und Grünanlagen“ gehört (vgl. V/0349/2016, S. 4ff.). Hierzu wurden folgende Gobarurteile abgegeben (**vgl. Folien 2-3**):

- Zufriedenheit: 8 % „sehr zufrieden“, 57 % „zufrieden“ (Mittelwert 2,3)
- Wichtigkeit: 26 % „sehr wichtig“, 53 % „wichtig“ (Mittelwert 2,0)

Der Vergleich der Mittelwerte für Zufriedenheit (= IST) und für Wichtigkeit (= SOLL) zeigt nur eine geringe Differenz von – 0,3-Punkten. Damit sind die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger nahezu erfüllt. Bei vielen anderen Lebensqualitätsfaktoren wurden deutlich größere Erwartungslücken bei der Bürgerumfrage 2016 artikuliert, die Werte von – 1,0-Punkten und darüber hinaus erreichten (vgl. V/0349/2016, Folien 14/15).

Ein Vergleich mit den weiteren 29 abgefragten Faktoren ermöglicht eine Einordnung von Zufriedenheit und Wichtigkeit im Gesamtkanon der Lebensbedingungen. Insgesamt rangieren „Ausbau und Zustand der Park- und Grünanlagen“ hinsichtlich der Zufriedenheit mit einem überdurchschnittlichen Mittelwert von 2,3 auf Rang 11. Trotz der hohen Wichtigkeit (Mittelwert 2,0) lagen die Park- und Grünanlagen im Gesamtkanon auf Rang 19, da anderen Faktoren noch eine höhere Wichtigkeit beigemessen wurde (vgl. V/0349/2016, Folien 10/12).

Im Hinblick auf die Zufriedenheit bestehen auf gesamtstädtischer Ebene keine Unterschiede zwischen Urteilen von Frauen und Männern, auf Stadtbezirksebene werden bei einigen Stadtbezirken durchaus Bewertungsunterschiede deutlich, die aber keinem einheitlichen Muster folgen (**vgl. Folie 2**). Bei den Einschätzungen zur Wichtigkeit wird deutlich, dass Frauen den Ausbau und Zustand der Park- und Grünanlagen in vielen Stadtbezirken für noch wichtiger erachten als Männer (z. B. Nord + 0,3 Punkte beim Mittelwert) (**vgl. Folie 3**).

2.2 Nutzung von Erholungsgebieten und Grünanlagen in Münster

2.2.1 Gesamtstädtische Perspektive

Die Befragten wurden gebeten, für 13 Erholungsgebiete und Grünanlagen anzugeben, ob und wie häufig sie diese nutzen. Wie bereits bei der Bürgerumfrage 2004¹ wurde hier wieder eine fünfstufige Skala verwendet, die von „(fast) täglich“ über „mindestens wöchentlich“ und „mindestens monatlich“ bis zu „seltener“ und „nie“ reicht. Dabei wird aus gesamtstädtischer Sicht folgendes Nutzungsmuster deutlich (**vgl. Folie 4**):

- Die mit Abstand höchste Nutzung erfährt die Promenade: 21 % „(fast) täglich“, 24 % „mindestens wöchentlich“, 26 % „mindestens monatlich“. Bei Bewohnerinnen und Bewohnern aus Mitte liegt der Wert für eine „(fast) tägliche“ Nutzung sogar bei 37 %. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Promenade nicht nur für Freizeit- und Erholungszwecke genutzt wird, sondern ebenso eine sehr wichtige Funktion als Wegeverbindung für den Fuß- und Radverkehr spielt (Spitzenwert: 1.570 Radfahrer pro Stunde an einem Meßabschnitt nördlich der Salzstraße).

¹ Stadt Münster – Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik (Hg.) (2005): Bürgerumfrage 2004. Münster, S. 22 – 32 (= Beiträge zur Statistik 91).

- An zweiter Stelle folgt die Freie Landschaft: 12 % „(fast) täglich“, 17 % „mindestens wöchentlich“, 23 % „mindestens monatlich“. Für die Außenstadtteile liegen die Werte noch deutlich höher: z.B. Stadtbezirk Ost: 26 % „(fast) täglich“.
- Nahezu gleichauf folgen der Dortmund-Ems-Kanal (7 % fast täglich) und der Aasee (5 % fast täglich). Dabei spielt der Dortmund-Ems-Kanal insbesondere für Befragte aus den Stadtbezirken Hilstrup und Ost eine wichtige Rolle, während der Aasee insbesondere für die Mitte und den Stadtbezirk West von Bedeutung ist.

Aus gesamtstädtischer Perspektive zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede im Hinblick auf die Nutzungsmuster von Frauen und Männern (**vgl. Folie 5**).

Mittels Freitexteingabe konnten die Befragten noch weitere Erholungsgebiete und Grünanlagen benennen. Insgesamt 313 Nennungen wurden abgegeben. Dabei entfielen Anteile von über 10 % auf „Direktes Wohnumfeld“ und „Werse“ (**vgl. Folie 6**). Im Hinblick auf die Tendenz stimmen die Nennungen von Frauen und Männern überein (**vgl. Folie 7**).

Im Vergleich zu den in der Bürgerumfrage 2004 ermittelten Nutzungswerten zeigen sich keine wesentlichen Unterschiede (**vgl. Folie 8**). Die bereits 2004 herausgehobene Position von „Freier Landschaft“, „Dortmund-Ems-Kanal“ und „Aasee“ wird auch 2016 deutlich. Die „Promenade“ wurde 2004 nicht abgefragt. Die hohen Nutzungswerte 2016 unterstreichen die Richtigkeit der Berücksichtigung der Promenade bei der aktuellen Bürgerumfrage.

2.2.2 Stadtbezirksbezogene Perspektive

Eine Reihe von Erholungsgebieten und Grünanlagen erreichen zwar aus gesamtstädtischer Perspektive keine hohen Nutzungswerte, sind aber gleichwohl für die einzelnen Stadtbezirke von großer Bedeutung. Um diese stadtbezirksbezogene Perspektive zu würdigen, werden im Folgenden die Hauptnutzungen nach Stadtbezirken skizziert. Die detaillierten räumlichen Nutzungsmuster der Erholungsgebiete und Grünanlagen sind den **Folien 23 – 35** zu entnehmen.

- Stadtbezirk Mitte: v. a. Promenade, Aasee, Dortmund-Ems-Kanal
- Stadtbezirk West: v. a. Promenade, Freie Landschaft, Aasee, „Grüner Finger“ (Gievenbeck)
- Stadtbezirk Nord: v. a. Freie Landschaft, Promenade, Rieselfelder
- Stadtbezirk Ost: v. a. Freie Landschaft, Promenade, Dortmund-Ems-Kanal
- Stadtbezirk Südost: v. a. Freie Landschaft, Wolbecker Tiergarten, Dortmund-Ems-Kanal
- Stadtbezirk Hilstrup: v. a. Dortmund-Ems-Kanal, Freie Landschaft, Hiltruper See, Hohe Ward

Auch aus bezirksbezogener Perspektive zeigen sich keine relevanten Unterschiede für Frauen und Männer.

2.2.3 Am häufigsten besuchtes Erholungsgebiet (Offene Frage)

Um die Ergebnisse weiter zu fokussieren, den Kontext für die nachfolgenden Bewertungsfragen zu schaffen und die Kategorie „Freie Landschaft“ weiter aufzugliedern, wurden die Befragten mittels einer offenen Frage gebeten, das Erholungsgebiet bzw. die Grünanlage zu benennen, die sie persönlich am häufigsten aufsuchen. Dabei ergab sich folgendes Bild (**vgl. Folie 9**):

- 21,3 %: Aasee
- 17,5 %: Promenade
- 11,1 %: Dortmund-Ems-Kanal

- 4,6 %: Wienburgpark
- 4,1 %: Direktes Wohnumfeld (ortsnah)

Dabei stimmen Nennungen von Frauen und Männern sehr weitgehend überein (**vgl. Folie 10**).

Eine Differenzierung der Ergebnisse nach Stadtbezirken liefert ein weitergehendes Bild (**vgl. Folie 11**):

- Stadtbezirk Mitte: Promenade (28 %), Aasee (26 %), Dortmund-Ems-Kanal (12 %)
- Stadtbezirk West: Aasee (32 %), „Grüner Finger“ (Gievenbeck) (15 %), Promenade (13 %)
- Stadtbezirk Nord: Rieselfelder (19 %), Aasee (14 %), Gasselstiege (14 %), Promenade (10 %)
- Stadtbezirk Ost: Dortmund-Ems-Kanal (16 %), Werse (15 %), Boniburg (Handorf) (13 %)
- Stadtbezirk Südost: Wolbecker Tiergarten (24 %), Direktes Wohnfeld (13 %), Werse (11 %), Dortmund-Ems-Kanal (10 %)
- Stadtbezirk Hiltrup: Dortmund-Ems-Kanal (25 %), Hohe Ward (21 %), Hiltruper See (20 %)

2.3 Beurteilung von Ausstattung und Nutzbarkeit der öffentlichen Park- und Grünanlagen

2.3.1 Gesamtstädtische Perspektive

Im Hinblick auf die Ausstattung und Nutzbarkeit der öffentlichen Park- und Grünanlagen in Münster haben die Befragten folgende Globalurteile abgegeben. Dabei wurde eine fünfstufige Skala von „sehr gut“ (1) bis „mangelhaft“ (5) verwendet. Die abgefragten Merkmale erhielten folgende Bewertungen (**vgl. Folie 12**):

- Erreichbarkeit: 22 % „sehr gut“, 57 % „gut“
- Pflegezustand: 10 % „sehr gut“, 54 % „gut“
- Blumenschmuck: 10 % „sehr gut“, 44 % „gut“
- Wegebeschaffenheit: 7 % „sehr gut“, 50 % „gut“
- Sauberkeit: 9 % „sehr gut“, 43 % „gut“
- Sitzgelegenheiten: 3 % „sehr gut“, 27 % „gut“, 14 % „ausreichend“, 12 % „mangelhaft“
- Wetterschutz: 1 % „sehr gut“, 14 % „gut“, 21 % „ausreichend“, 19 % „mangelhaft“

Insgesamt zeigt sich somit für viele Punkte eine hohe Zufriedenheit (v. a. Erreichbarkeit, Pflegezustand). Die geringste Zufriedenheit wird bei den „Sitzgelegenheiten“ und beim „Wetterschutz“ artikuliert.

Die aufgezeigten Bewertungen stimmen bei Frauen und Männern sehr weitgehend überein. Im Hinblick auf die Mittelwerte der Bewertungen wird deutlich, dass die Urteile der Frauen bei vielen Merkmalen noch leicht besser ausfallen (+ 0,1 Punkte) als bei den Männern (**vgl. Folie 13**).

Bei dieser Frage bestand auch die Möglichkeit, mittels einer Freitexteingabe weitere Themen zu benennen. Insgesamt wurden 110 Nennungen abgegeben. Dabei wurden am häufigsten genannt: „Mülltonnen/Reinigungshäufigkeit“ (16,4 %), „Beleuchtung“ (10 %), „Hundeproblematik“ (10 %), „Toiletten“ (9,1 %) (**vgl. Folie 14**).

In der Bürgerumfrage 2004 wurde ebenfalls der Pflegezustand der Parks bzw. öffentlichen Grünanlagen abgefragt. Hier gaben 54 % an, mit Pflegezustand zufrieden zu sein². 2016 betrug der Anteil von „sehr gut“ und „gut“ zusammen 64 %, d.h. nahezu zwei Drittel waren global betrachtet mit dem Pflegezustand zufrieden.

2.3.2 Stadtbezirksbezogene Perspektive

Die Differenzierung der Merkmale nach den Stadtbezirken trägt der unterschiedlichen Struktur und räumliche Lage der in diesen Stadtbezirken vorrangig besuchten Grün- und Parkanlagen Rechnung. Dabei wird Folgendes anhand der Mittelwerte deutlich (**vgl. Folien 36 – 42**):

- Erreichbarkeit: 1,8 (Mitte) - 2,3 (Hiltrup)
- Pflegezustand: 2,2 (Mitte) – 2,6 (Hiltrup)
- Blumenschmuck: 2,3 (West) – 2,6 (Südost)
- Wegebeschaffenheit: 2,4 (Mitte, West) – 2,7 (Südost, Hiltrup)
- Sauberkeit: 2,4 (Mitte) – 2,8 (Südost, Hiltrup)
- Sitzgelegenheiten: 3,0 (Mitte, West) – 3,3 (Nord, Südost)
- Wetterschutz: 3,5 (Mitte, West, Ost) – 3,7 (Südost, Hiltrup)

2.3.3 Bewertungen nach Altersgruppen

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sind die Bewertungen auch nach Altersgruppen zu differenzieren. Hier zeigt sich bei vielen Merkmalen mit steigendem Lebensalter eine schlechter werdende Bewertung. Dies trifft vor allem auf folgende Merkmale zu:

- Erreichbarkeit: von 1,8 (18 – 29 Jahre) bis 2,2 (ab 70 Jahre)
- Pflegezustand: von 2,1 (18 – 29 Jahre) bis 2,5 (Altersgruppen ab 50 Jahre)
- Sauberkeit: von 2,2 (18 – 29 Jahre) bis 2,7 (Altersgruppen ab 50 Jahre)
- Wegebeschaffenheit: von 2,2 (18 – 29 Jahre) bis 2,7 (ab 70 Jahre)
- Wetterschutz: von 3,4 (18 – 29 Jahre) bis 3,7 (ab 70 Jahre)

Interessant verläuft die Entwicklung des Merkmals „Blumenschmuck“ nach Altersgruppen. Diese verschlechtert sich von 2,3 (18 – 29 Jahre) auf 2,6 (50 – 59 Jahre) und verbessert sich dann wieder auf 2,3 (ab 70 Jahre).

Nahezu einig sind sich alle Altersgruppen im Hinblick auf die Bewertung der „Sitzgelegenheiten“. Diese reicht von 3,0 (18 – 29 Jahre) bis 3,2 (ab 70 Jahre).

2.4 Gründe für den Besuch der öffentlichen Grün- und Parkanlagen in Münster

2.4.1 Gesamtstädtische Perspektive

Die Ergebnisse der Frage nach den Gründen für den Besuch der Grün- und Parkanlagen in Münster macht vier Hauptgründe deutlich (**vgl. Folie 15**):

- Wegen der frischen Luft: Mittelwert 1,7 (53 % „trifft völlig zu“, 30 % „trifft eher zu“)
- Um spazieren zu gehen, zu wandern: Mittelwert 1,8 (49 % „trifft völlig zu“, 27 % „trifft eher zu“)
- Zur Entspannung: Mittelwert 1,9 (40 % „trifft völlig zu“, 36 % „trifft eher zu“)

² Ebenda, S. 67, Tab. 8.

- Um der Natur nahe zu sein: Mittelwert 2,1 (35 % „trifft völlig zu“, 29 % „trifft eher zu“)

Darauf folgen zwei weitere Gründe, deren Mittelwert noch oberhalb von 3,0 (teils/teils) liegt:

- Als Wegeverbindung: Mittelwert 2,6 (25 % „trifft völlig zu“, 24 % „trifft eher zu“)
- Um sportlich aktiv zu sein: Mittelwert 2,7 (25 % „trifft völlig zu“, 21 % „trifft eher zu“)

Mittelwerte von 3,0 und jenseits weisen auf:

- Um Tiere und Pflanzen anzuschauen: Mittelwert 3,0 (13 % „trifft völlig zu“, 19 % „trifft eher zu“)
- Um mit Menschen zusammen zu sein: Mittelwert 3,1 (12 % „trifft völlig zu“, 17 % „trifft eher zu“)
- Zum Besuch von Veranstaltungen ...: Mittelwert 3,4 (6 % „trifft völlig zu“, 16 % „trifft eher zu“)

Am Ende der globalen Besuchsgründe rangieren Motive, die vor allem für bestimmte Gruppen (Familien mit Kindern, Hundebesitzer) interessant sind:

- Um Kindern das Spielen im Freien zu ermöglichen: Mittelwert 3,8
- Um den Hund auszuführen: Mittelwert 4,4

Eine geschlechterdifferenzierte Auswertung der Besuchsgründe zeigt auf, dass die Rangfolge der Gründe bei Frauen und Männern identisch ist, allerdings für Frauen eine Reihe von Gründen noch deutlich höheres Gewicht besitzt (**vgl. Folie 16**). In diesem Kontext sind zu hervorzuheben:

- Wegen der frischen Luft: Frauen: 59 % „trifft völlig zu“; Männer: 46 %
- Um spazieren zu gehen, zu wandern: Frauen: 56 % „trifft völlig zu“; Männer: 41 %
- Zur Entspannung: Frauen: 46 % „trifft völlig zu“; Männer: 34 %
- Um der Natur nahezu sein: Frauen: 43 % „trifft völlig zu“; Männer: 27 %

2.4.2 Stadtbezirksbezogene Perspektive

Auch hinsichtlich der Besuchsgründe bietet eine stadtbezirksbezogene Auswertung weitergehende Einsichten. Dabei wird Folgendes anhand der Mittelwerte deutlich (**vgl. Folien 43 – 53**):

- Wegen der frischen Luft: 1,5 (Mitte) – 1,9 (Nord, Ost, Südost)
- Um spazieren zu gehen, zu wandern: 1,7 (Mitte) – 2,0 (West, Nord, Ost)
- Zur Entspannung: 1,7 (Mitte) – 2,1 (Nord, Ost)
- Um der Natur nahe zu sein: 2,0 (Mitte) – 2,2 (West, Ost, Hilstrup)
- Als Wegeverbindung: 2,2 (Mitte) – 3,1 (Hilstrup)
- Um sportlich aktiv zu sein: 2,4 (Mitte) – 2,9 (Südost, Nord)
- Um Tiere und Pflanzen anzuschauen: 2,8 (Nord) – 3,0 (Mitte, West, Südost, Hilstrup)
- Um mit Menschen zusammen zu sein: 2,9 (Mitte) – 3,4 (Nord, Südost)
- Zum Besuch von Veranstaltungen ...: 3,3; (Mitte, West) – 3,5 (alle anderen BVs)
- Um Kindern das Spielen im Freien zu ermöglichen: 3,6 (Nord, Südost) – 3,9 (Mitte)
- Um den Hund auszuführen: 4,0 (Ost) – 4,6 (Mitte)

Diese Differenzierungen dürften sich wesentlich auf unterschiedlichen räumlichen Strukturen und die unterschiedlichen Haushaltstrukturen der einzelnen Stadtbezirke zurückführen lassen.

2.4.3 Differenzierung der Besuchsgründe nach Altersgruppen

Eine Differenzierung der Besuchsgründe nach Altersgruppen in der Bürgerumfrage macht deutlich, dass hinsichtlich der ersten drei Ränge Übereinstimmung besteht: „Wegen der frischen Luft“ (Rang 1), „Spazieren gehen, wandern“ (Rang 2), „zur Entspannung“ (Rang 3). Unterschiede zeigen sich erst auf den Rängen 4 und 5. Während „um sportlich aktiv zu sein“ bei der Gruppe 18 – 39 Jahre auf Rang 4 und bei der Gruppe 40 – 63 Jahre auf Rang 5 liegt, stehen in der Gruppe 64 Jahre und älter die Motive „Naturnähe“ und „Tier- und Pflanzenwelt“ im Vordergrund.

Rang	Umfrage	18 – 39 Jahre	40 – 63 Jahre	64 Jahre u. älter
1	Münster 2016 GALK e.V. (2014) ³	Wg. der frischen Luft <i>zur Entspannung</i>	Wg. der frischen Luft <i>zur Entspannung</i>	Wg. der frischen Luft <i>Wg. der frischen Luft</i>
2	Münster 2016 GALK e.V. (2014)	Spazieren gehen, ... <i>Wg. der frischen Luft</i>	Spazieren gehen, ... <i>Wg. der frischen Luft</i>	Spazieren gehen, ... <i>Spazieren gehen, ...</i>
3	Münster 2016 GALK e.V. (2014)	Zur Entspannung <i>Spazieren gehen, ...</i>	Zur Entspannung <i>Um der Natur nahe zu sein</i>	Zur Entspannung <i>Um der Natur nahe zu s.</i>
4	Münster 2016 GALK e.V. (2014)	Um sportlich aktiv zu sein <i>Um der Natur nahe zu sein</i>	Um der Natur nahe zu sein <i>Spazieren gehen, ...</i>	Um der Natur nahe zu sein <i>zur Entspannung</i>
5	Münster 2016 GALK e.V. (2014)	Als Wegeverbindung <i>Um sportlich aktiv zu sein</i>	Um sportlich aktiv zu sein <i>Tiere/Pflanzen ansehen</i>	Tiere/Pflanzen ansehen <i>Tiere/Pflanzen ansehen</i>

Ein Vergleich der Ergebnisse der Bürgerumfrage 2016 mit der bundesweiten Internetumfrage der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK e.V.) aus dem Jahr 2014 macht deutlich, dass bei beiden Umfragen identischen Motive unter den TOP 5 rangieren (v. a. „Frische Luft“, „Spazieren gehen“, „zur Entspannung“, „Naturerleben“), allerdings eine leicht unterschiedliche Priorisierung vorgenommen wird. So ist in Münster „um sportlich aktiv zu sein“ etwas stärker vertreten, ebenso wird in der Gruppe 18 – 39 Jahre der Aspekt „Wegeverbindung“ betont.

2.5 Entwicklung der Grün- und Parkanlagen in den letzten Jahren aus Sicht der Befragten

Bei der Frage nach der Entwicklung der Grünflächen in den letzten Jahren haben 51 % der Befragten angegeben, dass diese „gleich geblieben sind“. 22 % sind sogar der Ansicht, dass diese „insgesamt besser geworden“ sind, lediglich 7 % attestieren eine Verschlechterung. Hinsichtlich dieser Einschätzung stimmen Frauen und Männer weitgehend überein (**vgl. Folie 17**).

Unterschiede werden allerdings im Hinblick auf Wohnort und Altersstruktur der Befragten deutlich. Überdurchschnittlich hohe Werte in der Kategorie „insgesamt besser geworden“ weisen die Stadtbezirke West und Nord auf (jeweils 28 %), unterdurchschnittliche Werte wurden demgegenüber im Stadtbezirk Südost artikuliert (13 %). Hinsichtlich der Altersstruktur fällt auf, dass die Werte in der Kategorie „insgesamt besser geworden“ mit zunehmendem Alter ansteigen: Über-

³ GALK e.V. (Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz) (Hg.) (2014): Wie zufrieden sind Bürger mit städtischen Grünflächen? Ergebnisse der vierten bundesweiten Internetbefragung. O.O., S. 14.

durchschnittlich sind sie in den Altersgruppen über 60 Jahre (z. B. 60 – 69 J.: 30 %) **(vgl. Folie 17)**.

2.6 Verbesserungswünsche der Befragten für die Grün- und Parkanlagen

Mit einer offenen Frage hatten die Befragten die Gelegenheit, ihre Wünsche zur Verbesserung der Grün- und Parkanlagen in Münster zu äußern. Hiervon wurde rege Gebrauch gemacht: 1.018 Befragte (55 % aller Rückläufe) gaben 1.889 Nennungen ab. Folgende Punkte erhielten 50 und mehr Nennungen **(vgl. Folie 18)**:

- Sitzgelegenheiten: 12,5 % (236 Nennungen)
- Genügend Mülleimer/Müllentsorgung öfter: 10,1 % (190 Nennungen)
- Sauberkeit: 8,0 % (151 Nennungen)
- Wetterschutz/Unterstellmöglichkeiten: 4,5 % (85 Nennungen)
- Beleuchtung (nachts): 3,5 % (67 Nennungen)
- Blumenschmuck: 3,4 % (64 Nennungen)
- Mehr/bessere öffentliche Toiletten: 2,8 % (52 Nennungen)
- Hunde (mehr Kontrollen/weniger Hundekot): 2,7 % (51 Nennungen)
- Mehr/bessere Kinderspielplätze: 2,6 % (50 Nennungen)

Die Antworten dieser offenen Frage stimmen bei Frauen und Männern grundsätzlich überein. Wesentliche Unterschiede werden bezüglich folgender Vorschläge deutlich. Frauen präferieren noch stärker „Sitzgelegenheiten“ als Männer (14,8 % Frauen, 9,7 % Männer). Männer haben das Thema „Sauberkeit“ stärker genannt (Frauen 6,7 %, Männer 9,6 %) **(vgl. Folie 19)**.

Folie 20 gibt die Ergebnisse auf die Frage nach den Verbesserungsvorschlägen für die einzelnen Stadtbezirke wieder. Hier zeigt sich, dass in nahezu allen Stadtbezirken das Thema „Sitzgelegenheiten“ an der Spitze steht, gefolgt von den Themen „Mülleimer/Müllentsorgung“ und „Sauberkeit“. Von den Befragten aus dem Stadtbezirk Ost, die sich hier geäußert haben, wird dem „Müll- und Sauberkeitsthema“ die höchste Priorität eingeräumt **(vgl. Folie 20)**.

Insgesamt werden bei dieser offenen Frage Vorschläge zu Punkten formuliert, die bei der gestützten Bewertung durchaus eine geringere Zufriedenheit und teilweise auch Kritik erfahren haben (v. a. „Sitzgelegenheiten“: 12 % „mangelhaft“, 14 % „ausreichend“) **(vgl. Punkt 2.3, Folie 12)**.

2.7 Beurteilung des Angebotes an öffentlichen Kinderspielplätzen in Münster

Für eine kinderfreundliche und zugleich wachsende Stadt ist ein adäquates Angebot an öffentlichen Kinderspielplätzen von großer Bedeutung. Deren Entwicklung ist eng mit der Grün- und Freiflächenplanung verbunden, so dass die Befragten in diesem Fragekomplex auch gebeten wurden, das Angebot an öffentlichen Kinderspielplätzen zu beurteilen.

Hier ist zunächst darauf hinzuweisen, dass 50 % angaben, diese Frage nicht beurteilen zu können. Dies ist angesichts des Anteils der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren in Münster (2015: 16 %) plausibel. 30 % antworteten „genau richtig“. 16 % waren der Ansicht, das Angebot ist zu gering, 2 % gaben demgegenüber an „zu viel“ **(vgl. Folie 21)**.

Zur Einschätzung des Angebotes an öffentlichen Kinderspielplätzen sind die Antworten der Befragten mit Kindern unter 18 Jahren aufgrund ihres spezifischen Erfahrungshintergrundes von besonderem Interesse. Diese gaben folgende Einschätzung ab (**vgl. Folie 21**):

- 52 %: genau richtig
- 27 %: zu wenig
- 2 %: zu viel

Diese Ergebnisse lassen sich auch nach Stadtbezirken differenzieren. Hier ist allerdings zu berücksichtigen, dass aufgrund der relativ geringen Zahl der Antworten in den einzelnen Stadtbezirken die Ergebnisse eher als Tendenzaussagen zu werten sind (**vgl. Folie 22**).

3. Verwendung der Ergebnisse und Ausblick

Mit den Ergebnissen der Bürgerumfrage 2016 – Teil „Parks und Grünanlagen“ wurde ein aktuelles Thema der Stadtentwicklung in der Bürgerumfrage aufgegriffen⁴. Aufgrund der besonderen Relevanz des Themas „Parks und Grünanlagen“ für die Arbeit der Bezirksvertretungen wird hier ein Schwerpunkt in der Auswertung gesetzt (vgl. Anhänge zum Foliensatz: **Folien 23 – 53**). Damit wird insbesondere auch eine zusätzliche Informationsquelle zur Nutzung von Grünanlagen in den Stadtbezirken erschlossen. Die inhaltlichen Schlussfolgerungen aus den Umfrageergebnissen sollen im Rahmen der entsprechenden Fachplanungen diskutiert werden.

Im Internetangebot des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung werden im Bereich „Stadtentwicklung/Stadtforschung“ unter „Bürgerumfrage 2016“ weitere tabellarische Aufbereitungen der Umfrageergebnisse nach soziodemografischen Strukturmerkmalen zum Download bereitgestellt⁵.

Die Auswertung der Bürgerumfrage 2016 wird mit dem Teil „Digitale Stadt Münster“ fortgesetzt und abgeschlossen.

I.V.

gez.

Schultheiß
Stadtdirektor

Anlagen:

Anlage 1: Foliensatz

Anlage 2: Bürgerumfrage 2016: Hinweise zur Methodik und Übertragbarkeit der Ergebnisse

⁴ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (Hg.) (2015): Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft. Grünbuch Stadtgrün. Berlin.

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.) (2012): Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung. Strategien, Projekte, Instrumente. Düsseldorf.

⁵ <http://www.stadt-muenster.de/stadtentwicklung/kommunale-umfragen.html>